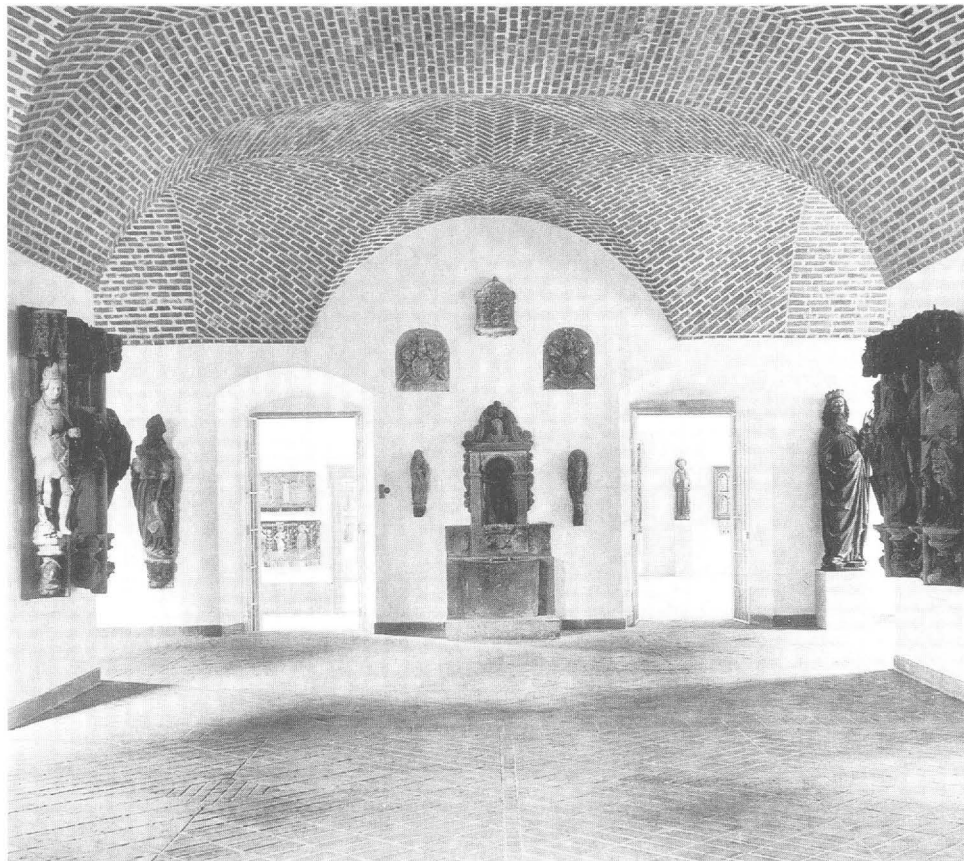


# Von Reisen und dem Deutschen Orden

Drei Wappensteine des Germanischen Nationalmuseums erzählen ihre Geschichte



Sog. Lapidarium mit Blick auf die drei Wappenreliefs. Zustand 1948–1967.

Im so genannten Lapidarium des Germanischen Nationalmuseums sind an der Ostwand drei bisher unpublizierte Wappensteine eingemauert. Vermutlich wurden sie nach dem Krieg dort untergebracht und sind seit der Wiedereröffnung des Lapidariums im Jahr 1948 dort zu sehen.

Das erste Wappen, das mittlere der drei Reliefs, erzählt die Geschichte des Wolfgang Münzer von Babenberg, der am 29. Mai 1577 als letzter Nachkomme seines Adelsgeschlechtes geboren wurde. Sein Wappenstein wird von zwei Säulen mit stilisierten Blumen gerahmt. Die Rollwerkkartusche in der Mitte zeigt eine stilisierte Rose, die von einer Lilie bekrönt wird. Über dem Wappenfeld befindet sich ein Bügelhelm

mit einer Lilie, deren oberes mittleres Blatt mit sieben Straußenfedern besteckt ist. Diesen Bügelhelm im Wappen zu führen, war ausschließlich den Adelsfamilien erlaubt, den Bürgerlichen wurde der ältere Stechhelm zugewiesen. Links und rechts der Helmzier befinden sich zwei etwas schräg nach außen gestellte Lanzen. Diese Waffen führte Wolfgang von Babenberg im Wappen, seit er von einer 1556 begon-

nenen großen Reise heimgekehrt war. Sie hatte ihn von Venedig über Konstantinopel nach Damaskus und schließlich nach Jerusalem geführt. Es gibt auch Varianten des Wappens, bei denen die Lanzen mit Fähnchen geschmückt sind. Diese Lanzen dienten ihm vermutlich als sichtbarer Beweis, dass er auf dieser Pilgerfahrt das Heilige Grab gesehen hatte, und gleichzeitig konnte er so das Herausragende dieses Unternehmens dokumentieren. Der Wappenstein stammt vermutlich vom Münzerischen Haus in der Nürnberger Wunderburggasse.

Das Schild des rechten Wappens des Wappenpaares, zeigt zwei Zickzackbalken, die Reste einer roten Fassung aufweisen. Es ist von einem Kreuz unterlegt, das infolge einer starken Verwitterung nur noch schlecht zu erkennen ist. Bekrönt wird das Wappen von einem Bügelhelm mit Büffelhörnern sowie dem Rumpf eines bekleideten Mannes als Helmzier. Unter dem Wappenschild befindet sich ein Schriftband mit folgender Inschrift: „Wolff Nicolaus von Bueben Hoffens Haus Comenthurn zu Nürnberg : Tr “. Der in der Inschrift erwähnte Wolff Nicolaus ist vermutlich einer der drei Söhne von Franz Joseph Wilhelm von Buebenhofen (1704–1732), dessen Ahnenreihe sich bis in das Jahr 1203 zu Conrad von Buebenhofen, der in der Schweiz beheimatet war, zurückverfolgen lässt. Denn von diesen drei Brüdern ist

bekannt, dass sich zwei dem Deutschen Orden angeschlossen haben. In den einzelnen Kommenden des Ordens wurden besonders Mitglieder aus dem im Umkreis ansässigen Adel und dem städtischen Patriziat aufgenommen. Wer sich dem Orden anschließen wollte, musste im wehrfähigen Alter sein sowie sich Ordensgelübden und dem ritterlichen Leben unterordnen. Der Deutschordenswappenkalendar der Ballei Franken von 1769 beweist eindeutig, dass der ältere Bruder Lothar Franz Johann Ignaz von Buebenhofen (geb. 27. 12. 1738) Mitglied des Deutschen Ritterordens war. Auf dem Wappenkalendar befindet sich auch das Wappen der von Buebenhofen. Durch die Inschrift auf dem Wappenstein „Comenthurn zu Nürnberg“, ungefähr zu übersetzen mit Vorsteher der Kommende zu Nürnberg, ist der Hinweis gegeben,

dass der gesuchte Wolff Nicolaus ebenfalls dem Deutschen Orden angehörte. Auch das stark verwitterte Kreuz, das das Wappenfeld unterlegt, deutet auf den Orden hin. In den Namensregistern des Deutschen Ordens taucht sein Name allerdings nirgends auf, denn die Verzeichnisse sind ab der Mitte des 18. Jahrhunderts lückenhaft oder wurden zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht mehr geführt. Der Grund ist vermutlich in der schwindenden Bedeutung des Ordens zu suchen, der schließlich 1806 aufgelöst wurde. Auch verschiedene Adelslexika geben leider keine eindeutige Antwort auf die Frage der Lebensdaten des Wolff Nicolaus. Vermutlich wurde er nach 1751 geboren. Bekannt ist ferner, dass der Jüngste der drei Brüder, Marcus von Buebenhofen, schließlich der einzige war, der heiratete und den Namen der Buebenhofen an seinen Sohn

Wilhelm weitergab.

Das dritte, linke Wappen an der Wand ist leider infolge der starken Verwitterung nicht mehr zu identifizieren. Das Wappenschild, das sich in einem runden Feld auf einem Kreuz befindet, ist stark beschädigt. Die Helmzier besteht aus einem Bügelhelm, der von einem Rumpf eines vermutlich bärtigen Mannes bekrönt wird. Von der Inschrift sind nur wenige Bruchstücke, wie z. B. „Georg [Wil]helm Fon Eckerim [...]“ zu entziffern. Diese Reste reichen nicht aus, die Identität der Familie zu klären. Der einzige Hinweis, das Kreuz, auf dem sich das Wappenfeld befindet, führt wieder zum Deutschen Orden. Doch in den Listen des Deutschen Ordens taucht dieser Name nicht auf. Die beiden letztgenannten Wappensteine stammen wahrscheinlich vom Nürnberger Deutschordenshaus. Beim Abbruch des nach der Säkularisa-

tion in die Deutschhauskaserne umgewandelten Gebäudekomplexes 1862 kamen sie neben anderen als bewahrenswert angesehenen Architekturfragmenten als Geschenk von König Maximilian von Bayern ins Museum.

*Karoline Feulner*

Literatur:

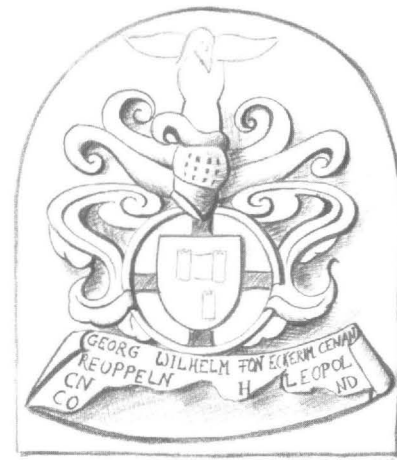
800 Jahre Deutscher Orden. Ausst.-Kat. des Germanischen Nationalmuseums in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Gütersloh / München 1990; Siebmacher, J.: Die Wappen des bayerischen Adels (= Siebmachers großes Wappenbuch, Bd. 22), Neustadt an der Aisch 1971; Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland, hrsg. v. einigen deutschen Edelleuten. 1. Bd. (A–F), Regensburg 1860.



Wappenstein des Wolfgang Münzer von Babenberg, drittes Viertel 16. Jahrhundert, Kalkstein, H. 70 cm, B. 51cm, Pl.O. 2133



Wappenstein des Wolff Nicolaus von Buebenhofen, 18. Jahrhundert, Sandstein, H. 71 cm, B. 61 cm, A 3912.



Wappenstein, 18. Jahrhundert, Sandstein, H. 71 cm, B. 61 cm, A 3911.